

Auslandssemester am Regent University College of Science and Technology in Accra, Ghana

Im Wintersemester 2013 / 2014 haben wir, Ruben Kemper und Tobias Poganiuch, für fünf Monate in Accra, der Hauptstadt Ghanas, am Regent University College of Science and Technology (RUCST) studiert.

Einer der Gründe für die Entscheidung, ein Auslandssemester zu absolvieren, war der Wunsch nach dem Kennenlernen und Erfahren einer möglichst fremden Kultur. Beim Blick auf die Liste mit den Partnerhochschulen des Umwelt-Campus fiel uns das RUCST ins Auge. Auf Nachfrage im Auslandsamt erfuhren wir, dass vor uns noch keine Studierenden in Ghana gewesen waren und wir somit die Vorreiter sein würden. Diese Ungewissheit hielt uns aber von unserer Entscheidung für das RUCST nicht ab. Bei den Vorbereitungen halfen uns zwei ghanaische Studenten, die im Rahmen des IMAT-Studienganges (International Material Flow Management) am Umwelt-Campus studierten.

Dadurch, dass das Austauschprogramm noch sehr jung ist und noch keine Studierenden vom UCB im Rahmen eines Auslandssemesters in Ghana waren, liefen die Vorbereitungen nicht ganz reibungslos. Am Anfang stand die Bewerbung bei der Gasthochschule. Für die Bewerbung waren unter anderem die Empfehlung von zwei ProfessorInnen oder DozentInnen nötig. Außerdem benötigten wir einen Nachweis über englische Sprachkenntnisse. Als Sprachnachweis genügte ein Schreiben einer der SprachdozentInnen der Hochschule. Da die Brieflaufzeiten nach Ghana lang sind und die weitere Vorbereitung ebenfalls lange Wartezeiten beinhaltet (bspw. kann die Beantragung des Visums bis zu zehn Wochen dauern), sollte frühzeitig mit der Bewerbung begonnen werden (mind. sechs Monate im Voraus). Wenn das Einladungsschreiben da ist, kann mit der Gesundheitsvorsorge und Beantragung des Visums begonnen werden. Für die Gesundheitsvorsorge ist das Aufsuchen eines / einer Tropenmediziner / Tropenmedizinerin oder eines Tropeninstituts empfohlen. Eine Gelbfiebersimpfung ist verbindlich für die Einreise nach Ghana (und wird nicht von allen ÄrztInnen durchgeführt, also vorher nach einer Gelbfieber-Impfstelle suchen)! Die Kosten für die Vorsorge müssen von der Krankenkasse nicht erstattet werden, allerdings gibt es Krankenkassen welche zumindestens einen Teil der Kosten als freiwillige Zusatzleistung erstatten. Die Kosten für Beratungen, Impfungen (inkl. Impfstoff) und Malariaprophylaxe betragen ca. 800 €. Für die Beantragung des Visums verlangt die ghanaische Botschaft einen Nachweis über einen bestätigten Rückflug. Der Flug muss deshalb vor der Beantragung des Visums gebucht werden. Es gibt einen Direktflug der Lufthansa von Frankfurt nach Accra, welcher jedoch auch die teuerste Option ist. Günstiger geht es bspw. mit TAP Portugal (via Lissabon), hier verlängert sich aber die Flugzeit.

Beim Packen ist ein Moskitonetz unserer Meinung nach Pflicht! Es wird von den Einheimischen zwar nur extrem sporadisch verwendet, kann aber das Malariarisiko erheblich reduzieren. Medikamente für die Malariaprophylaxe ebenfalls nicht vergessen und ggf. eine Reiseapotheke vom Arzt zusammenstellen lassen (Medikamente sind in der Hauptstadt relativ problemlos zu bekommen; das Auswärtige Amt warnt aber vor Fälschungen). Ansonsten ist aufgrund der hohen Temperaturen leichte, helle Kleidung empfehlenswert und dazu noch etwas gegen Regen.

Unser Abflug war schließlich am 24. August 2013. In Accra wurden wir nach der Landung von einem *Akwaaba*¹-Schild über dem Flughafeneingang begrüßt. Bei der Einreise gaben wir die Adresse des Hauptcampus an, was von dem Einreisebeamten kommentarlos akzeptiert wurde.

Vom Flughafen wurden wir von einem Mitarbeiter des RUCST (Benjamin Larbi) abgeholt, der uns auch in den ersten Tagen beim Einleben half. Unsere Unterkunft war direkt am Kings Campus, an dem auch alle unsere Vorlesungen stattgefunden haben. Das RUCST hat insgesamt vier Campusse, von denen jeder einen „Themenschwerpunkt“ besitzt. Der Hauptcampus im Stadtzentrum ist für Betriebswirtschaft, Finanzen und Verwaltung zuständig, der Kings Campus deckt alle Informatik Studiengänge ab, am Standort in McCarthy Hill werden Theologievorlesungen gehalten und der letzte Standort ist für Ingenieurwesen und Mathematik zuständig.

Unser Zimmer (wir teilten uns ein Zimmer) war einfach eingerichtet: zwei Betten, eine große Schrankwand, ein Deckenventilator, einen Sessel und eine Klimaanlage. An das Zimmer war ein Bad mit Durchgangsraum angeschlossen, den wir als Küche nutzten. Wasser und Strom waren vorhanden, sind aber hin und wieder ausgefallen (der Standort hat zwar einen Notstromgenerator, der wird aber nur während des Vorlesungsbetriebs eingesetzt).

Einkaufen kann man in einigen Läden im Umkreis des Campus. Einen kleinen Supermarkt findet man am Dansoman Roundabout bzw. ein Stück darüber hinaus ist ein größerer Melcom. Die meisten Supermärkte sind deutlich kleiner als der durchschnittliche deutsche Discounter / Supermarkt und bieten daher ein eingeschränkteres Angebot, aber es gibt grundlegende Dinge die man für das tägliche Leben braucht. Die meisten GhanaerInnen kaufen eher auf großen Märkten als in Geschäften ein und die Preise auf den Märkten sind üblicherweise (z.T. deutlich) günstiger. Jedoch haben wir die Erfahrung gemacht, dass wir anscheinend auf Grund unserer hellen Hautfarbe als Ausländer erkannt / eingeschätzt wurden und daher im Allgemeinen deutlich höhere Preise auf dem Markt bekamen. Generell kann (und sollte) man feilschen, die erstgenannten Preise sind normalerweise stark übersteuert.

Anfang September fingen unsere Vorlesungen an. Wir konnten uns aus dem Vorlesungskatalog der Universität unsere Veranstaltungen herausuchen und haben dann einen individuellen Studienplan bekommen. Bei unserer Auswahl haben wir uns auf Informatikvorlesungen beschränkt mit Ausnahme eines Kurses über afrikanische Geschichte, welcher jedoch nicht zustande kam. Die Vorlesungen unterscheiden sich nicht sehr stark von denen in Deutsch-

1 Akwaaba heißt in der ghanaischen Landessprache Twi soviel wie Willkommen.

land. Es gibt wöchentliche Vorlesungen, und zu den meisten gibt es eine Übung, die z.T. auch in Gruppen bearbeitet werden soll. In der Mitte des Semesters gibt es eine Zwischenprüfung. Gegen Ende des Semesters mussten wir in drei der sieben gewählten Module Projekte durchführen / erarbeiten, in denen wir das Gelernte anwenden konnten. Die Endnote besteht meistens aus Anwesenheit, Zwischenprüfung, Übungen, Projekt und Abschlussprüfung. Die Anwesenheit ist bei fast allen Vorlesungen verpflichtend. Außerdem gilt eine Kleiderordnung in den Vorlesungen: Offiziell sind eine Anzughose, ein Hemd, sowie eine Krawatte vorgeschrieben. Am Kings Campus wird die Kleidervorschrift lockerer gesehen (z.B. Jeans und T-Shirt sind generell akzeptiert, jedoch hängt dies auch von den jeweiligen DozentInnen ab). Am Hauptcampus ist es aber empfehlenswert, sich zu mindestens an die Hose und das Hemd zu halten.

Neben dem Studienalltag kann man in Accra und der Umgebung einiges sehen. Angefangen im Stadtkern gibt es den Independence Arc, den Independence Square, das *Kwame Nkrumah*² Memorial und einen der vielen Märkte (bspw. Makola Market).

Wer in Accra ausgehen oder shoppen will, wird am ehesten in Osu (dem Touristenviertel) und der Accra Mall fündig. Es gibt auch ein Kino (innerhalb der Accra Mall) und ein Theater. Um Andenken zu kaufen, kann man auf den Accra Arts Market gehen, was jedoch sehr anstrengend ist (der Konkurrenzkampf zwischen den Verkäufern ist sehr hoch, man wird von fast allen angesprochen).

Da Religion (in Ghana hauptsächlich Christen und Muslime) ein fester Bestandteil der Kultur und mehr als in Deutschland (im Allgemeinen) auch des Alltags ist, ist der Besuch mindestens einer der vielen Gottesdienste eine Erfahrung wert. Dabei unterscheiden sich die Gottesdienste je nach christlicher Strömung teilweise sehr voneinander (u.a. Ablauf, Predigt, Musik).

Außerhalb von Accra ist die Besichtigung einer der Sklavenburgen, die über die gesamte Küstenlinie verteilt liegen, empfehlenswert. Die Burgen geben einen guten Einblick in eine sehr bedeutsame Zeitepoche Ghanas und dabei in die Grausam- und Ungerechtigkeiten, zu denen die Menschheit imstande ist. Zu empfehlen sind die Burgen in Elmina und Cape Coast. Für weitere Informationen und eine Rundreise durch das Land ist der Reiseführer von Jojo Cobbinah Gold wert.

Will man ohne eigenes Auto von A nach B kommen, hat man in der Regel zwei Möglichkeiten: Taxis und TroTros. Taxis findet man in Ballungsgebieten wie Sand am Meer. Die Preise sind erschwinglich, man sollte aber darauf achten, sich nicht übers Ohr hauen zu lassen. Am besten, für Strecken die man öfters fährt, den ungefähren Fahrpreis bei einem / einer Einheimischen erfragen. Es ist anzuraten, die Fahrpreise immer vor Fahrtantritt mit dem Taxifahrer auszuhandeln. TroTros sind umgebaute Kleinbusse, meistens aus Europa und häufig mit original Beschriftung, oft auch in deutsch, was oftmals etwas witzig / merkwürdig wirkt. Umbau

2 Kwame Nkrumah war ein Freiheitskämpfer der 1957 die Unabhängigkeit Ghana von Großbritannien erreichte und erster Präsident Ghanas wurde.

heißt in diesem Fall, dass bis auf den letzten Quadratzentimeter Sitze in den Bus gebaut werden (die aber oft erstaunlich bequem sind). TroTros fahren meistens feste Strecken zu festen Preisen und sind dabei extrem günstig. Das Problem ist, dass TroTros keine festen Stationen haben und auch das Fahrziel selten ausgezeichnet ist. Die Benutzung lohnt sich aber trotzdem, da man nur so das echte ghanaische Lebensgefühl erfährt. Am besten fährt man die ersten Male zusammen mit einem / einer Einheimischen (bspw. anderen Studierenden) und erfährt so auch direkt die Preise für die entsprechenden Strecken (die Preise werden übrigens nicht an Entfernung, sondern an passierten Abzweigungen / Kreuzungen festgelegt).

Fazit

Das Auslandssemester in Ghana ist nicht für jeden etwas: fast alles dauert länger, läuft dafür aber auch z.T. entspannter und weniger hektisch ab. Auch funktioniert vieles nicht richtig, der Alltag war für uns komplizierter. Davon abgesehen sollte man sich nicht besonders vor größeren Insekten, wie auch u.a. Kakerlaken, Ameisen und Heuschrecken, fürchten und keine hohen Ansprüche an Einrichtung und Sauberkeit setzen. Auch kann der Umgang mit Einheimischen manchmal schwierig sein: Man fällt durch eine helle Hautfarbe stark auf. Das führt einerseits dazu, dass viele wildfremde Menschen einem zuwinken, sich mit einem unterhalten wollen, Fragen haben, usw., andererseits aber auch zu immer wiederkehrenden Versuchen, etwas zu verkaufen oder zu erbetteln. Das muss nicht immer Geld sein, es kann auch manchmal Essen, eine Telefonnummer oder eine Adresse sein.

Wer sich allerdings trotz dieser Einwände aus seiner Komfortzone heraus wagt, um etwas Neues zu entdecken, den erwartet ein spannendes und aufregendes Semester. Garantiert!